

Riesener Tageblatt

**Beobachtungen
Kopfblatt Blätter.
Grenze Nr. 20.
Vorhinde Nr. 21.**

Das Römer Logenblatt ist bei der Beschaffung der amtlichen Bekanntmachungen der Hauptstaatsanwaltschaft Großheringen, bei Amtsgericht und bei Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Weida, bei Ratsherrn der Stadt Weida, bei Finanzamt Weida und bei Hauptpostamt Weida beigeblicherweise bestimmtes Blatt.

Worsted
Denber 1890
• Ganzfass
Wieje Str. 52

X-220.

Mittwoch, 19. September 1928, abends.

81. Jahrg.

Der Kampf um die Sinslegung.

Wenn in das Dunkel und Beklemmende der letzten
Gesetz Ereignisse, jetzt wieder ein kleines Licht hinein-
dringt, so liegt dies daran, daß der Reichskanzler Hermann Müller jetzt wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, also in eine Atmosphäre, die etwas freier und klarer und nicht so voller Spannungen ist wie die am Genfer See. Das berechtigt zu der Hoffnung, daß die nächsten Schritte der deutschen Außenpolitik sich etwas stärker nach klaren und üblicherweise Überlegungen richten werden. Genf lag in den letzten Tagen unter der Spannung einer ungeheuren Ver-
wohlheit, unter dem beklemmenden Eindruck des Vierlandstreits, der bitteren Erkenntnis, daß Frankreich die Rheinland-
abstimmung nicht als eine rechtliche und moralische Verpflichtung, sondern nur als ein Handelsobjekt nach dem Prinzip Weben und Nehmen betrachtet. Es ist vielleicht gut, daß das deutsche Volk diese Erkenntnis gewonnen hat. Eine Desillusionierung wirkt zwar erschreckend, aber sie stärkt die Vernunft und den Verstand. Was besagt, daß Deutschlands künftige diplomatische Schritte in der Stämmungsfrage nur von rein realpolitischen Gesichtspunkten getragen sein müssen.

Die sogenannten Genfer Ergebnisse sind in der Formulierung, wie das amtliche Communiqué sie wiedergibt, höchst bedenklich. Bedenklich schon deshalb, weil die Formulierung unklar ist, offenbar bewußt unklar, um einer Auslegung freien Spielraum zu geben. Es läßt sich immerhin sagen, daß diese von Deutschlands Gegnern erwünschte Unklarheit leichten Endes doch dem deutschen Rechtsstandpunkt, der in Genf so bedenklich erschüttert wurde, etwas nützen könnte. Mag auch die Gegenseite fehl behaupten, daß praktisch genommen Deutschlands Recht auf eine bedingungslose Räumung des Rheinlandes nicht anerkannt werden sei, so studiert dies nicht die Reichsregierung, zu erklären, daß irgendwelche Bindungen Deutschlands in Genf nicht übernommen worden seien. Denn in Wirklichkeit, betrachtet man sich den Wortlaut des Communiqués, sind die Genfer Ergebnisse keine Ergebnisse. Sie können schon deshalb keine Ergebnisse sein, weil über die Grundprinzipien, die man aussetzte, selbst noch keine Einigung besteht. Man hat in dem Communiqué defretiert, daß offizielle Verhandlungen über die Räumung des Rheinlandes eröffnet werden sollen. Man ist sich jedoch gleichzeitig darüber klar geworden, daß Frankreich für diese Räumung neue deutsche Leistungen verlangt, die Deutschland nicht annehmen will. Damit ist gesagt, daß dieser erste Punkt des "Ergebnisprogramms" alles ist, nur kein Ergebnis. Man ist sich dann in Genf darüber schlüssig geworden, die Reparationsfrage durch die Ernennung einer Kommission von Annexionverständigen zu regeln. Auch dies ist nur ein formales Ergebnis, da bestimmte Grundlagen für die Arbeiten der neuen Kommission noch gar nicht vorliegen. Schließlich beschloß man in Genf, eine Feststellungs- und Vergleichskommission einzusehen. Praktisch genommen bedeutet dieser Entschluß gleichfalls kein Ergebnis, weil über die Dauer, die Zusammensetzung und die Zuständigkeit der geplanten Kommission noch himmelweite Meinungsunterschiede bestehen. Man kann also, wenn man sich diese sogenannten Ergebnisse Genfs nüchtern betrachtet, sehr wohl zu der Überzeugung kommen, daß sie im Grunde genommen nichts wesentlich Neues erbracht haben und daß sie somit, wenigstens im Augenblick noch, den deutschen Rechtsstandpunkt noch nicht erschüttert haben. Damit soll allerdings nicht gesagt werden, daß die deutsche Taktik in Genf nicht unbedenklich war und nicht sehr gefährliche Auswirkungen zeitigen kann. Aber es läßt sich heute noch manches korrigieren. Und daß die Möglichkeit hierzu vorliegt, das ist eben die Chance, die unseres Erachtens die deutsche Außenpolitik jetzt auszunutzen hat. Reichskanzler Hermann Müller hat nach seiner Rückkehr in Berlin wiederholt die Erklärung abgegeben, daß die Reichsregierung fest entschlossen sei, um keinen Preis in die Einschaltung einer verkapten Kontrollkommission einzutreten, deren Dauer über die Besatzungsfristen, also bis zum Jahre 1926, hinausreicht. Er hat auch Wert auf die Versicherung gelegt, daß Deutschland auf keinen Fall bereit wäre, die Räumungsfrage mit dem Reparationsproblem unter Einschaltung einer Feststellungs- und Vergleichskommission zu verzappeln. Bleibt der Reichskanzler und mit ihm die Reichsregierung auf diesem Standpunkt bestehen, und beschränken sich die kommenden deutschen diplomatischen Schritte in der Räumungsfrage auf die klare und sote Webergabe dieses Standpunktes, dann würde dem Bedenkllichen der leichten Genfer Taktik das Wesentliche genommen werden sein. Die Voraussetzung, die eine Korrektur der falschen Taktik in Genf erst möglich macht, ist das Zurückgreifen auf die Erkenntnisse, die die leise Völkerbundstradition gebracht hat. Die Erkenntnis heißt: Frankreich erkennt Deutschlands Rechte aus dem Versailler Vertrag und dem Locarnopakt nicht an. Frankreich erkennt solche Rechte nur dann an, wenn sie bezahlt werden. Das deutsche Volk hat nun also einzuhämmern: es gibt für Deutschland auf Grund der vertraglichen Abmachungen nach dem Krieg keine moralischen und juristischen Rechte, wenn sie nicht nochmals bezahlt werden. Das ist eine harde und bittere Erkenntnis. Aber es wäre das Verhängnisvollste, wenn man sich ihr verschließen würde.

In den letzten Jahren haben die Abgeordneten des Rheinlandes im Reichstag des älteren die Erklärung abgegeben, daß das gesamte rheinische Volk ohne Unterschied der Parteien eine Erleichterung seines Zustandes ablehnt, wenn diese Erleichterung mit neuen Kosten und Unverträglichkeiten für die Gesamtheit des deutschen Volkes erlaubt werden muß. Einmal mehr als ein Haar trennt uns von der partikularistischen Haltung der zweiten Sonne.

„Graf Zeppelin“ glatt gelandet.

Die erste Zeppelinfahrt übertrifft alle Erwartungen.

Friedrichshafen, 18. September. (Vom Sonderberichterstatter des WTB.) Um 3 Uhr hatte sich der Wind so weit gelegt, daß man weitjeht wird bei "Graf Zeppelin" aussteigen. Dr. Edeker gab Befehl, daß Tor ganz aufzudrehen und den Haun vor der Halle umzulegen. Hunderte von Händen greifen zu, die Halle wellt sich, so daß man, da das volle Licht einbringt, jetzt die gigantische Größe des Schiffes erkennt. Die Schienen, auf denen die Landfahrten den Zeppelin halten, werden durch Einlegung von Verbindungsstückchen bis auf den Platz hinaus verlängert. Neue Kolonnen Arbeiter treten an, die Hände, die dieses Werk mitgeschaffen, ergreifen die Haltstelle, die sich von der Gondel und den Seiten aus sächerlich nach allen Richtungen erstrecken. Man kann alle diese Vorbereitungen, die außergewöhnlich sieberhaft vor sich gehen und doch vorher genau festgelegt waren, nicht ohne innere Erregung beobachten. Nur Dr. Edeker geht mit der gewohnten unbewegten Ruhe umher, gibt hier ein Kommando, nimmt dort eine Meldung entgegen; dann vor dem Schiff noch eine kurze Führerbesprechung. Dr. Edeker hat seine Mitarbeiter um sich gesammelt und entwickelt ihnen in großen Sätzen seinen Marschplan. Nun werden die Sandäcke abgehängt, die Motoren gondeln sind schon besetzt. Dann befeigt auch die Besatzung das Schiff, als leiser Dr. Edeker. Ein offizielles Kommando: Alles loslassen! an der Gondel! Festhalten! — Die Holzhölzer, auf denen die Gondel ruhte, fallen; das Schiff schwiebt nun frei über dem Erdboden. Der Ballast wird ausprobiert. Auf ein neues Kommando hebt sich der Bug des Schiffes; von hinten wird Anstrich vom Wasserballast verlangt — dann liegt das Schiff wieder ruhig, es ist ausbalanciert. Einer der hinteren Motoren springt an, dann wieder Stille; das Schiff ist klar.

Um 8 Uhr 30 Min. kommt der Marschbefehl. Die Arbeiter seien sich in Bewegung und ziehen den riesigen Reib langsam aus der Halle heraus. Wieder springt ein Propeller an und drückt nach. Einige Minuten später hat sich das Schiff im Freien schon nach links gedreht, das Mandibel geht vollkommen glatt. Das Schiff lädt Wasserballast ab, die Maschinentelegraphen beginnen zu arbeiten und geben das Zeichen zum Anlauf. Kommando: los! Alle Propeller springen an und das Schiff hebt sich unter brausenden Hochrufen einer unzählbaren Menschenmenge in langsamter Fahrt nach Westen. Das große Werk ist gelungen und das deutsche Volk hat wieder seinen Zeppelin.

|| Bregenz. "Graf Zeppelin" erschien um 4 Uhr nachmittags, von Bludau kommend, in ruhigem Fluge über der Bregenzer Bucht und fuhr in der Richtung gegen die Schweizer Grenze weiter. Vier Flugzeuge begleiteten den "Grafen Zeppelin" auf dem ersten Flug. In den Straßen der Stadt sammelten sich die Veniz, um das Bootsschiff zu bewundern.

11 Friedrichshafen. Nach sechs Uhr abends ist „Graf Zeppelin“ noch immer in der Luft. Die Funkstation der Werft hat jetzt keine Verbindung mehr mit ihm, er erscheint aber verschiedentlich über dem Werftgelände, so zuletzt noch um sechs Uhr. Man kann vom Bande aus deutlich beobachten, wie das Rostschiff die vorgesehenen Brüllungen vornimmt, wie es von langamer Fahrt auf marsch geht und umgekehrt (durch Schleifen, Höher- und Tiefergehen der Steuerung, die durchgeprobt wird).

Friedrichshafen. (Vom Sonderberichterstatter des *WTD*.) Um 6 Uhr 30 zog „Groß Gepellin“ noch einmal eine große Schleife über Friedrichshafen und den Bodensee. Als die Landungssignal unter der Kondel sichtbar wurde, nahmen die Landungsmannschaften auf dem Gelände Aufstellung, um das Rutschschiff zu erwarten. In der Mitte des Gelbes ist ein großes weisses Tuch mit roten Querstreifen angespannt. Der rote Streifen wird entfernt zum Seitenen, daß das Landungssignal verstanden ist. In langsamem Fluge nähert sich das Rutschschiff dem Landungsplatz. Zu etwa 100 Meter Höhe sehen die Propeller aus bis auf einen. Langsam neigt sich die Spitze, so daß man jetzt deutlich in die erleuchtete Kondel hineinschauen kann. Ganz plötzlich sehen die Motoren erneut ein, und das Schiff fliegt noch einmal über die Werft hinweg. Offenbar ist das Schiff noch zu leicht und muß deshalb erst Gas ablassen.

Die Endung des „Groß Gebietes“.

Bei Friedrichshafen, 18. September. (Vom Com-
berichterstatter des WTB.) "Graf Zeppelin" ist um
6 Uhr 48 Min. glatt gelandet. Nach seiner letzten Schleife
in der er noch einmal God adlick, erschien er wieder über
dem Werftgelände, ging bis auf 200 Meter herunter und
warf dann aus der Bug Luke Auferleselein, an denen er dann
langsam zur Erde gezogen wurde. Er wird nun vorsichtig
zur Halle hinübergeführt.

Umgezeichnete Fahrt

11 Friedrichshafen. Gleich nach der Landung erklärte Dr. Eckenem dem Sonderberichterstatter des WTB, in einer Unterredung, daß die Fahrt ausgezeichnet verlaufen und er mit dem Schiff sehr zufrieden sei. Der „Graf Soppelein“ habe alles gehalten, was er versprochen, und was man von ihm erwartet habe. In mancher Beziehung habe er die Erwartungen sogar übertroffen. So hat die heutige Fahrt schon gezeigt, daß das Schiff ohne Anstrengung auf eine Marschgeschwindigkeit von 120 Kilometer zu bringen ist. Jedewfalls ist es noch schneller als der S. M. II. Die Geschwindigkeit wurde auf der üblichen Meistrecke Friedrichshafen-Rheinfelden (bei Ravensburg) erprobt. Diese Strecke, die 5700 Meter lang ist, wurde zweimal durchfahren. Dabei hat sich auch die Manövriereiglichkeit des Schiffes äußernd gezeigt. Höhen- und Seitensteuer funktionierten hervorragend. Räumlich haben aber auch die Maschinen tapfer gearbeitet. Dabei hat Dr. Eckenem besonders betont, daß sie bei der Umstellung auf Rückwärtsfahrt seine Erwartungen gerechtfertigt hätten. Besondere Aufmerksamkeit wurde naturngemäß der Durchlässigung des Schiffes zugewandt, da ja schon bei der Versuchsanstalt für Luftfahrt Bedenken wegen des Triebgases bestanden. Dr. Eckenem erklärt, daß die Rüstung allen Ansprüchen in vollem Maße genüge, so daß er hoffe, daß diese Bedenken sich durch praktische Erprobung überwinden lassen. Die Ventile haben gut funktioniert, sagte Dr. Eckenem scherzend, doch ich bin geschlossen habe, im Schiff einen Rüstknoten einzurichten. Zum Schluß betonte Dr. Eckenem noch, die Landung sei durch vergöttert worden, daß die Gangleitern zu kurz gewesen seien, und daß er gerade beim ersten Mal eine schöne Landung hätte zeigen wollen.

Seute sein Waffengesetz „Graf Zeppelin“

II Friedrichshafen. Dr. Edener teilte dem Sonderberichterstatter des I.M.T. mit, daß der "Graf Zeppelin" heute nicht wieder ansteigen werde. Auf Grund der Erfahrungen, die sich bei der gestrigen Fahrt ergeben haben, sind noch kleine Einzelverbesserungen notwendig, so an der Durchflüchtungsanlage, die etwas reichlich stark ist. Es ist damit zu rechnen, daß diese Arbeiten so schnell beendet werden, daß voransichtlich am Donnerstag die zweite Fahrt angetreten werden kann. Bei der gestrigen Fahrt machte übrigens die größte Höhe, die das Luftschiff erreichte, 1400 Meter.

Der Kommandant der Los Angeles über die erste Fahrt des „Oruf Zeppelin“

)(Friedrichshafen. Der Kommandant der „Los Angeles“, des früheren S. R. III, Commander Rosenthal, hatte die Freundlichkeit, dem Sonderberichterstatter des STB. seinen Eindruck von der ersten Fahrt des „Grauewolfs“ zu schildern.

"Ich habe Herrn Dr. Edener", sagte er, "von Herzen gratuliert. Wenn Dr. Edener über den Erfolg bei heutigen Tages glücklich ist, so hat er durchaus Recht dazu. Das Schiff war in seinen Manövern wunderlich. Es war ein herausragender Künstler, allerdings ist die Ausbildung schwierig; doch liegt eben an den liegenden Flugverhältnissen. Schiff und Mannschaft zusammen ergaben ein vorzüchliches Ganzes. Jedenfalls ist der heutige Tag von großer Bedeutung für die Luftfahrt der ganzen Welt gewesen."

Etwas mehr als sechs Jahre von der Gesamtrückumung des Rheinlandes. Das ist eine bittere und noch lange Zeit. Über sie verfürt sich mit jedem Tag. Und das heißt: die Zeit arbeitet für Deutschland. Was weiter Erkenntnis?

man unbedingt mit etwas größerer Ruhe und etwas auver-
sichtlicherem Gleichmut das Heilsgeschäft prüfen sollte, daß
wir von unseren ehemaligen Gegnern im Weltkrieg ange-
boten wird.

Beginn:
Donnerstag, d. 20. Sept.

Siegmar

Unsere Veranstaltung

mit diesen billigen Preisen für gute Qualitätswaren zeigt Ihnen, wie Sie beim Einkauf **Geld sparen können!**

95

Wischluch	0.25
kariert	3 Stück
Musenstoff	0.25
Streifen oder Karos	
Frottierhandtuch	0.25
haltbare Ware	2 Stück
Taschentücher	0.25
12 oder 6 Stück	
Selbstbinder	0.25
neues Muster	2 od. 1 Stück
Kokos-Fußmatte	0.25
mit farbig. Rand	

145

Kinder-Pullover	1.45
Kunstseide	Gr. 35
Nemden-Tuch	1.45
gestreift, 3 od. 2 mtr.	
Waschsamt	1.45
schöne Farben	
Damen-Strumpf	1.45
in Mako schwarz und farbig	
Kragenschnör	1.45
je Kunstseid. Neuheiten	
Herren-Unterhose	1.45
makofarbig, alle Größen	

195

Borchent-Bettluch	1.95
mit Indanthren Kante	
Steckmühle-Kragen	1.95
neueste Formen, 4-fach Mako 3 Stück	
Herren-Normalhose	1.95
warm und haltbar	
Kommoden-Decke	1.95
weiß, zum Ausarbeiten	
Waschsalone Strümpfe	1.95
z. T. Bembergseide m. kl. Fehl.	

245

Schlüsselbartschen	2.45
haltbare Qual.	3 mtr.
Damen-Strümpfe	2.45
reine Wolle, farbig	
Herren-Unterhose	2.45
Mako, Größe 4	
Juniper-Schürze	2.45
gestreift, schöner verarbeitet	
Überhandtuch	2.45
weiß und grau, gekultert	

295

Kinder-Sweater	2.95
Kammgarn platt. Gr. 0	
Wollkreppe	2.95
130, schwarz u. farbig	
Prinzessrock	2.95
K. Seidentrikot	
Damen-Hemdose	2.95
mit hochteiner Stickerei	
Somberg-Strümpfe	2.95
farbig, Gold- u. Silberstempel	

3.95

Kohlsau-Bettluch	3.95
guter Dowies	
Perkal-Oberhund	3.95
teilw. m. Kragen	

4.95

Knaben-Leibchenhose	4.95
Kammgarn platt	Gr. 1
Madras-Gardine	4.95
dreimalig, neustes Muster	
Nachtjacke weiß, in Körperharfen	
ausgebot mit Schmucken	
Bettluch	4.95
in Kräuselstoff, 100x150	
Sportweste	4.95
gemustert, mit Kragen und Gürtel	6

Damen-Strickrock
reine Wolle
8.45

Prinzessrock	4.45
mit voller Achsel, hochelagant	
Seidendecke	4.45
in Gobelin, 75x250	
Oberhund	4.45
in Indanthren-Perkal, teilw. m. Krag.	
Prinzessrock , Altes-Trikot	5.45
mit eingearbeit. Spitze	
Tischdecke	6
130x180, kunstseid. Damast	

Pellortuch	0.25
gelb	6 Stück
Kinderschläpfer	0.25
Wintervisko	Gr. 30
Gummischürze	0.25
schöne Muster	
Damenstrumpf	0.25
farbig. Flor	2 Paar
Sportstrümpfe	0.25
weiß. Höhe	3 Stück
Blümchen-Stores	0.25
schöne Ausführung	

Hauswischluch	0.25
kariert	3 Stück
Spielbedienchen	0.25
wahl gewählt	
Shumprichtergrätzl	0.25
mit 4 Haltern	
Herren-Socken	0.25
grün gestrikt	2 od. 3 Paar
Hosenstrümpfe	0.25
gut	
Hosenstrümpfe	0.25
gutes Fabrikat	
Bettvorlagen	0.25
halbtolle Qualität	

Rehnesel	0.25
ca. 60 cm breit	2 mtr.
Handtuch	0.25
gute Qualität	2 mtr.
Jumperschürze	0.25
gestreift. Waser	
Damen-Handschuhe	0.25
teilw. m. Manschetts	
Sportgürtel	0.25
Leder mit gutem Schloß	
Decken weiß 80x180	0.25
mit Vorsichtung	

Korbblätterdeckchen	0.25
Blumenmuster	
Körperberchart	0.25
wahl	2 mtr.
Damen-Handhose	0.25
mit Stickerei	
Herren-Socken	0.25
bunt gemustert	2 Paar
Damen-Schürze	0.25
wahlig	2 oder 1 Paar
Frottier-Handtuch	0.25
guter Kräuselstoff	2 od. 1 Stück

Körperberchart	0.25
schöne Streifen	1
Kleiderschichten	0.25
doppelbart	
Jumperschürze	0.25
Indanthren-Streifen	
Sportlätzchen	0.25
reine Wolle	1
Herren-Hemdjacken	0.25
kurzer Arm	
Klett-Intopp	0.25
Kimonobreite	1

Der Reichspräsident in Dresden.

(Dresden, 18. September.) Der Herr Reichspräsident kam, 18. von Oberösterreich kommend, gegen 145 Uhr im Sonderzug auf dem Güterbahnhof eingetroffen. Er wurde von dem Oberpräsidenten Südmann, dem Regierungspräsidenten, dem Landeshauptmann und dem Oberbürgermeister empfangen. Ferner waren anwesend der Geschäftsbetrieb im Kreisbezirk III, die Präsidenten des Landeskonsortiums, der Reichsbahndirektion, der Oberpostdirektion, der Stadtkommandant und der Polizeipräsident. Danach fuhr der Reichspräsident auf dem Güterbahnhofzug die Straßen der Metropole von 1870/71 und die Theresienstrasse ab. Gedenktagen führte der Reichspräsident und seine Begleitung im Kraftwagen unter dem braunen Schild der Bevölkerung nach dem Oberpräsidium. Hierher umtreten während des Empanges den Bahnhofsvorplatz.

Auch vor dem Oberpräsidium in der Albrechtstraße hatten sich Tausende von Menschen angestellt, die in begleitete Hoch- und Kurro-Rufe ausbrachen, als sie der Kraftwagen des Reichspräsidenten näherte. In einem besonderen Zugzimmer des Oberpräsidiums wurde förmlich ein Vertrag beim Reichspräsidenten vorgelegt. Währenddessen hielten Vertreter der Behörden, von Kunst, Wissenschaft und Industrie in dem großen Saale des Oberpräsidiums. Ueberwältigend war der Andruck, als sie im Hintergrund die große Orgelstube öffnete und die krake Schallabendburg fliss an der Seite des Fürstbischöflichen auf dem dunklen Hintergrund der einzige, aber würdig geschmückten Saales zeigte. Fanfarenschüsse und Bouzettéde degrachten ihn, um dann in Konzert überzugehen. Sofort nach Beendigung des Musikkonzerts ergriff Oberpräsident Südmann das Wort zu einer begeistert angenommenen Ansprache. Ihm erwiderte der Reichspräsident mit heraldischen Worten.

(Dresden.) Während der Reichspräsident sich im Oberpräsidium aufhielt, veranlaßte die vor dem Gebäude wartende riesige Menschenmenge durch lärmische Hoch- und Kurro-Rufe den Reichspräsidenten immer wieder aus den Balkonen herauszutreten. Anwaltliche hatten sich die zahlreichen Vereine zu einem Fackelpalier aufgestellt. Die Teilnahme und der Andrang der Bevölkerung war so stark, daß die Polizei nur mühsam die Ordnung aufrechterhalten konnte.

Daraus begab sich der Reichspräsident im Kraftwagen, der nur mit knapper Mühe durch die spazierbildenden Vereine und die begeisterte Menge durchkommen konnte, in das Landeshaus, und zwar in die Wohnung des Landeshauptmanns Thaer. Auch hier verlangten die immer mehr anwachsenden Menschenmassen durch fortgesetzte Hoch-Rufe den Reichspräsidenten am Fenster zu sehen. Die Menge gestreute sich während des ganzen Abends nicht, sondern summte immer wieder das Deutschlandlied an.

Nach Beendigung der Tafel im Landeshaus begrüßte Fräulein von Hagedorn-Zeckenberg als Vorsitzende des Provinzialausschusses den Reichspräsidenten, indem er ausführte:

"Sum ersten Male in Friedenszeiten sehen wir Sie, hochgeehrter Herr Reichspräsident, in unserer Heimat und daß ganze östliche Welt begrüßt Sie in tieferem Dankbarkeit. Über Schlesien ist nicht mehr das, was es damals war, als Sie es sah. Damals war Schlesien eine reiche Provinz, Breslau eine blühende Handelsstadt. Jetzt sind reiche Landstriche genommen und schwere Not und Sorge ist über uns gekommen. Das Waldecker Kohlebergbau kriegt. Die östliche Industrie und der Handel liegen darunter. Die Abliefergebiete für alle Produkte aus unserem Lande sind gegen früher verengt. Die Landwirtschaft macht die schwersten Prüfungen durch. Zwei hintereinander liegende Wasserjahre haben wette Gebiete in Summi verwandelt, untere Gebirgsböschungen schlagen immer noch dem Lande tiefe Wunden trog aller Schwierkeiten. Österreich, der am schwersten ringenden Provinz, haben Sie geholfen, treten Sie auch für und ein, werden Sie zum zweiten Male Schlesien helfen. Schlesien wird Ihnen aus tiestem Herzen danken."

Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch sangen die Versammlungen das Deutschlandlied.

Der Stand der Reichsfinanzen.

(Dresden, 18. September 1928) Am August 1928 sind zu Steuern, Zöllen und Abgaben 716,8 Millionen DM. aufgetreten und zwar 477 Millionen Betriebs- und Verkehrssteuern, und 289,8 Millionen Zölle und Verbrauchsabgaben. Gegenüber einem Vergleich mit dem Zustrom des zweiten Monats des ersten Quartals (Mai) hat das August-Zustrom aus der Umsatzsteuer 86 Millionen gegenüber 36,5 im Mai betragen. Bei der Vermögenssteuer sind im August 9,6 Millionen weniger als im Mai aufgetreten, hauptsächlich weil für die Handelswirtschaft im August kein Zahlungstermin besteht. Die Bohnsteuer hat im August 5,5 Millionen weniger erbracht als im Juli, der Steuerabzug vom Kapitalertrag rund 12 Millionen weniger. Die Lohnsteuer hat mit 77,1 Millionen im August eine Steigerung von rund 7 Millionen gegenüber dem Juli gebracht. Die Gesamtentnahme in den fünf Monaten April bis August d. J. beträgt 3886,6 Millionen DM. Fünf Zwölftel von der durch den Haushaltspunkt für 1928 veranschlagten Gesamtentnahme von 8802 Millionen betragen 3882,5 Millionen. Stein rechnerisch sind also gegenüber dem Haushaltspunkt bereits 194,1 Millionen mehr aufgetreten. Es wäre jedoch, so bemerkte das Reichsfinanzministerium, verkehrt, daraus den Schluss zu ziehen, daß das Gesamtjahrressort überschritten werden wird, da in die kommenden beiden Monate aus nur noch zwei Zahlungsperioden die Einnommen, Röperheits- und Umlaufsteuer und Eingangstermin für die Lagerabschreibungen aus den Böllen fallen.

Zugang des Verwaltungsrats

der Reichsbahn-Gesellschaft.

(Berlin, 17. und 18. September 1928) tagt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin.

Der Verwaltungsrat nahm Kenntnis von dem Urteil des Reichsgerichtes über ihren Tarifverhöhungsauftrag. Das Urteil entspricht dem von der Reichsbahn gehaltenen Urteil nicht nur hinsichtlich der grundsätzlichen Fragen, sondern auch in den wesentlichen Einzelheiten. Soweit in den über den Rollzug des Urteils geführten Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsminister Abweichungen in solchen Einzelheiten verschieden worden sind, werden diese vom Verwaltungsrat aufgetrieben.

Den in der Begründung des Reichsgerichtsurteils gegebenen Auslegungen auf dem Gebiet der Finanzierung und der Rechnungswesen wird nadegangene werden.

Wie die zur Aufrechterhaltung eines politischen Betriebs nötigen Neuauflagen und Nachforderungen ergibt die durch die Tarifverhöhung ergänzte Erhöhung der laufenden Betriebsentnahmen eigentlich keine genügenden Mittel. Da eine Rücknahme der erzielten Budgetüberschüsse durch Kapital-

Der Reichskanzler zu den Genfer Verhandlungen.

(Berlin, 18. September.) Der Reichskanzler Hermann Müller machte nach dem Abschluß der Räumungsberatung am Dienstag nachmittag den Berichterstatter der Presse in Berlin einen kurzen Mitteilungen über den Gang der Verhandlungen in Genf über die Räumungsfrage und die Reparationsfrage.

Seine Mitteilungen bedienten für inhaltlich vollkommen mit denen, die er bereits vor der Presse in Genf gemacht hatte und über die das Reichskanzlerbüro des S.D.P. bereits in seiner Sonntagsausgabe ausführlich berichtet hat. Der Reichskanzler lobte das Gemütszustand der Genfer Verhandlungen zum Schluß sehr an. Er erreicht worden ist, daß nunmehr offiziell über die Räumungsfrage verhandelt wird. Über die Reparationsfrage haben schon früher Verhandlungen stattgefunden. Briand hat zum Aufdruck gebracht, daß das Raum von der Größenordnung offizieller Verhandlungen über die Räumungsfrage von großer Bedeutung für die Lösung der Frage sei. Bei Beginn der Verhandlungen schien es nicht so einfach, zu diesem Ziel zu kommen, denn die Delegierten sämtlicher Beteiligten hätten an liebster Stelle die bilaterale Behandlung der Räumungsfrage noch weiter durchgeführt. Sowohl Lord Curzon als wie die belgische Delegation meinten, daß die offiziellen Verhandlungen besser erst in einem späteren Zeitpunkt geführt werden könnten. Trotzdem gelang es der belgischen Delegation, schon jetzt die Verhandlung unter den beiden Staaten zu handhaben. So ist am Sonntag zum ersten Male überhaupt festgestellt worden, daß offizielle Verhandlungen über die Räumungsfrage stattfinden sollen. Das noch wichtiger ist in die Feststellung, daß die offiziellen Verhandlungen über die Reparationsfrage eröffnet werden sollen.

Heute in Deutschland ja immer bereit gewesen, wenn es auch zurzeit keine Vorschläge darüber machen kann. Deutschland hat ja selbst eine Interesse daran, daß endgültig festgelegt wird, welche Reparationslasten es zu tragen hat. Ohne Amerika sind diese Verhandlungen allerdings nicht zu führen. Die deutsche Delegation hat immer daran festgehalten, daß bezüglich der Reparations- und Sicherheitsfragen, sondern die deutsche Regierung für die Verhandlungen darüber völlig freie Hand habe. Auch der deutsche Standpunkt ist durch alle Verhandlungen hindurch festgehalten worden, daß über die einzelnen Punkte getrennt zu verhandeln ist.

Der Reichskanzler hat in der letzten Pressekonferenz am Sonntag festgestellt, daß in Bezug auf das deutsche Vertritt zur Räumungsfrage zunächst ein praktischer Erfolg nicht erreicht worden sei. Auch von englischer Seite ist davon überzeugt, daß über die Räumungsfrage noch nicht erreicht ist. Auch von englischer Seite ist davon überzeugt, daß die deutsche Delegation sich auf Grund von Interpellationen schon mit der Räumungsfrage beschäftigt hat. Aber wenn auch ein praktischer Erfolg noch nicht erreicht ist, so darf man doch nicht sagen, daß die Verhandlungen ohne Ergebnis geblieben seien. Die Einleitung von Räumungsverhandlungen ist ein Erfolg, und die Räumungsfrage wird nicht mehr verschwinden, bis sie eine Lösung gefunden hat.

Auf Anfrage aus dem Kreise der Pressevertreter erklärte der Reichskanzler nochmals, daß Briand von Anfang an den Zusammenhang zwischen der Räumungs- und der Reparationsfrage verlangt habe und daß auch von englischer Seite die Möglichkeit eines Ergebnisses nur aus einer gemeinsamen Lösung beider Fragen zu erwarten sei. Demgegenüber hat aber die deutsche Delegation ihre These ununterbrochen aufrechterhalten.

Auch noch bei der Feststellung des amtlichen Kommunikates über die Verhandlungen hat der Reichskanzler erklärt,

dass über die Reparationsfrage nur parallel neben der Räumungsfrage verhandelt werden kann und daß es sich nicht um ein junctum beider Fragen handeln dürfe.

Wenn nach Zeitungsmeldungen der polnische Außenminister Saledski von Briand die Sicherung erhalten haben will, daß Polen an der bei der Räumung eingeschlagenen Entstehungs- und Ausgleichskommission zugesehen werden sollte, so würde eine solche Bemerkung von Saledski unverständlich sein, denn es handelt sich immer nur um die sechs Staaten, und von deutscher Seite wurde ausdrücklich festgestellt, daß andere Vertreter nicht zugesehen werden sollen. Saledski hat übrigens bei dem Besuch, den er dem Reichskanzler in Genf abgestattet, sein Wort von der Zugabe eines polnischen Vertreters gefasst.

Brund über das Genfer Resultat.

Der französische Außenminister gewährte dem Genfer Korrespondenten des Berliner Tagessais eine Unterredung über das Ergebnis der Genfer Verhandlungen. Wiederholte befürchtete Briand im Laufe des Gesprächs, daß das französische Kabinett durchaus für die Fortsetzung der Politik der Entspannung sei. Briand sagte: „Das ist keine Selbstverständlichkeit, daß es eine Sache des Verhandels; beide Länder haben ein ganz außerordentlich großes Interesse an dieser Politik.“ Seine Regierung steht ganz auf dem Boden der Dacorato-Politik, und auch die öffentliche Meinung in Frankreich habe sich dieser Politik mehr und mehr zugesellt.

Über das Ergebnis der Verhandlungen selbst erklärte Briand, es sei sehr gut gewesen, und zwar für beide Parteien. Man habe die Möglichkeit benötigt, um die bestehenden Gegensätze zum Verschwinden zu bringen. Es handele sich dabei um die allgemeine Liquidation des Krieges, damit nichts übrig bleibe, was beide Völker beunruhigen und reizen könnte. Es sei nunmehr Sache der Kabinette, weiterzuverhandeln. Briand ist davon überzeugt, daß die Regierungen sehr bald in Aktion treten könnten. Man werde sich sicher bald über das Feststellungsomitee einigen. Nach Einschätzung des Komitees würde eine Tatsache, die dielem aus Kenntnis gebracht werde, sofort in französisch-deutsche Weise geregelt und durch Vergleich erleidet werden, ohne daß man vor den Rat gehen und eine Kampfstellung“ einnehmen müsse. Die kommenden Verhandlungen über die Reparationsfrage werden nach Briands Meinung einen raschen Fortgang nehmen. Auf den Hinweis, daß die Verhandlungen über die Räumungsfrage in der deutschen Delegation eine gewisse Entspannung hinterlassen hätten, erwiderte Briand, es sei das erstmal, daß das Problem zum Gegenstand einer offiziellen Verhandlung gemacht worden sei. Das sei doch ein sehr beträchtlicher Schritt vorwärts. Briand betonte noch einmal, daß Frankreich die Ausführung des Artikels 8 des Völkerbundspakts betrachtet. Herauslösung der Rüstungen als die heiligste Pflicht betrachte.

Zum Schluß kam der französische Außenminister noch einmal auf die weitere Entwicklung der Entspannungspolitik und die Gestaltung der künftigen Beziehungen zwischen den beiden Völkern zurück. Briand sagte: „Es besteht jeder Staat zur Annahme, und beide Teile sind es darüber einig, daß die Annäherung sich noch weiter ausweiten wird und daß zahlreiche Gebiete der Zusammenarbeit vorhanden sind. Auf beiden Seiten entwidelt sich die Tendenz und die innere Zustimmung dazu, daß der Kontakt zwischen beiden Völkern enger und wirkungsvoller wird.“

aufnahme zur Zeit nicht möglich ist, müssen die Ausgaben für Bauten auf das äußerste einschränkt werden, um Maßnahmen zur Sicherung der Sicherheit des Betriebes, den rückläufigen Umbau des Oberbaus und der Verschärfung des Sicherungswerks fördern zu können. Die Neubefestigung von Lokomotiven und Güterwagen muß trotz der dagegen vom Standpunkt des Betriebs wie der beteiligten Industrie und ihrer Arbeiterschaft bestehenden erkenntlichen Bedenken auf das duurholt gebrochen werden. Dagegen ist die Ergänzung des Personenwagenparks sowie des Bindau von verstärktem Zug- und Stoßvermögen im Interesse der geplanten und höheren Durchführung des Betriebes weiter möglich zu beschleunigen.

Politische Tagesübersicht.

Die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen. Die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen waren bekanntlich am 12. 8. 1928 in St. Pölten durch Übereinkunft eines deutschen Entwurfs eingeleitet worden. Die österreichische Regierung hat zu einzelnen Punkten dieses Entwurfs Gegegnerschaften gemacht, zu denen während der nunmehr erwarteten Verhandlungswave die deutsche Regierung Stellung nehmen wird.

Ein Erlassen der Bayerischen Staatsregierung an den Reichskanzler. Die Bayerische Staatsregierung hat an Reichskanzler Müller das Erlassen gerichtet, zum Zwecke der Information und Ausprache über die Ergebnisse der Genfer Begegnungen über die Rheinlandabtumung die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder zu einer Besprechung nach Berlin zu berufen.

Politische Kundmachungen in Ugram. Eine Gruppe Jugendlicher veranlaßte gestern gegen eine Truppe von Kuban-Kosaken, die eine Reiterveranstaltung planten, feindselige Kundmachungen. Etwa 200 junge Leute bewarfen die Kosaken, als sie durch die Straßen zogen, mit Steinen und verwundeten dabei drei Reiter, darunter den Kosakengeneral Paulitschko. Darauf entzünden die Kubaner die Kosaken die Fahne und verbrannten sie mit dem Auf: Die wahre russische Fahne ist die rote.

Deutsch-polnische Begegnung in Breslau. Am 19. und 20. Oktober findet laut Börsen-Kurier, in Breslau eine schlesisch-polnische Wirtschaftskonferenz statt, die besichtigt wird von den Vertretern der östlichen und der poln. Handelskammern und der Kaufmannschaft. Die Konferenz wird sich vorwiegend mit verschiedenen Verkehrsgesellschaften im Wirtschaftsleben zwischen beiden Ländern und mit der Frage einer Zusammenarbeit der beidenartigen Produktionsbetriebe befassen.

Regierungssitz in Medienburg-Strelitz? Die Präsidenten der Wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft, die aus zwei Demokraten und vier Handwerkern besteht, hat an die Sozialdemokratische Fraktion ein Schreiben gerichtet, in dem u. a. ausgeführt wird, daß alle von der Wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft seit dem Februar dieses Jahres vorgetragenen Verträge, dem Lande für die nächsten Jahre eine stabile Regierung zu geben, bisher an dem Widerstand der Sozialdemokratischen Fraktion gescheitert seien. Jetzt können wir, so heißt es in dem Schreiben, es nicht länger verantworten, eine unfreiständige und einseitige von der Sozialdemokratischen Fraktion beeinflußte und geleitete Re-

gierung zu unterstützen. Wir werden ihr unser schärfstes Misstrauen aussprechen.

Kommunistische Interpellation gegen die Reichsbahn-Tarifverhöhung. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der dagegen protestiert wird, daß die Reichsbahnregierung den Antrag der Reichsbahn-Gesellschaft auf Tarifverhöhung nicht abgelehnt, sondern dem Reichsgericht übertragen hat. Damit habe die Reichsbahnregierung im Widerstreit zu der Reichstags-Entscheidung vom 30. März gehandelt, in der die Ablehnung der Tarifverhöhung verlangt wurde.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Der deutsche Delegationsführer für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen Minister a. D. Hermann hat gestern abend Warschau verlassen, um sich nach Berlin zu begeben. Seine Rückkehr wird für Montag erwartet. Die polnische Presse bemerkt zu dieser Nachricht, daß der deutsche Delegationsführer während seines Berliner Aufenthaltes vornehmlich mit Reichskanzler Müller konferieren werde, der in Genf mit dem polnischen Außenminister Saledski Verhandlungen habe. Die Botschaften für die Handelsvertragsverhandlungen seien auch in der laufenden Woche die Beratungen ohne Unterbrechung fort.

Frankreich 50 Jahre alt.

(Paris, 19. September 1928) Der hundertjährige Vorsitzende des Reichsbahn-Vereins der Deutschen Industrie, Herr Mr. Gustav Elbers, vollendet heute, am 19. September, sein hundertjähriges Leben. Er hat sich neben dem umfangreichen Verdienst um das Reichsbahnwesen auch um die Begründung des Reichsbahnverbandes der Deutschen Industrie verdient gemacht. Seit Jahren ist er Vorsitzender der Kartellkasse des Reichsbahnverbandes und gilt als einer der gründlichsten und einflußreichsten Kenner des Kartellwesens. Elbers gehört dem Präsidium der Deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer an. Ganz besonders hat er die Freiheit der Beziehungen zu den übrigen Wirtschaftskreisen, insbesondere zu dem Groß- und Überseehandel, angelegen sein lassen.

5. Internationaler Kongress der Postanstalten.

(London, 19. September 1928) Auf dem 5. zweijährlichen Internationalen Kongress der Post-, Telegraphen- und Telefonbeamten sind Delegierte der Postanstalten-Vereinigungen aus nahezu allen europäischen Ländern sowie aus Amerika erschienen. Die deutsche Delegation ist besonders stark; ihr gehören vier Mitglieder des Reichsverbandes an. Die britische Vereinigung der Postanstalten war gewungen, die Beteiligung zum Internationalen Kongress zu lehnen und zwar infolge des Inkrafttretens des neuen britischen Generalpostgesetzes. Einige Vertreter der britischen Vereinigung wohnten der feierlichen Eröffnung des Kongresses als Gäste bei und entboten den ausländischen Delegierten ein freundliches Willkommen. Vertreter Sovjetrusslands sind nicht erschienen.

Erlangung des Bezirksauschusses der Kreischausmannschaft Großenhain.

Montag, den 17. September 1928, nachm. 10 Uhr.

Entschuldigung schließe Herr Abg. Teicher-Röderau. Unter Mitteilungen des Herrn Amtshaupmanns nahm der Bezirksausschuss Kenntnis von dem von Reichsminister a. D. Bülow-Dresden herausgegebenen Werk „Jahrbuch Sachsen“, das allezeitige Unterstützung empfohlen wurde. Eine weitere Mitteilung des Herrn Amtshaupmann Hellelly betraf die Bezirksschulverwaltung. Er gab einleitend hervor, daß die Bezirksschulverwaltungsstelle im nächsten Jahr in der Öffentlichkeit wahrscheinlich stark angegriffen werden würde und brachte einen Fall zur Sprache, durch den er gewungen war, Strafantrag gegen einen Obsthändler wegen Beleidigung des Bezirksschulbeamten zu stellen. (Die Ausdrücke, die der Betreffende gegen den Beamten geschieben hatte, hier wiedergegeben, spart sich der Berichterstatter.) Es handelte sich um den Frei von Birnen, die noch auf dem Baum gehangen haben. Der Herr Amtshaupmann Hellelly ausführte, brauche die Bezirksschulverwaltungsstelle einen Aufsatz vom Bezirksschulverband nicht. Sie ist nur errichtet worden zum Nutzen des Erzeugers wie des Verbraucher, was auch augenscheinlich anerkannt wird. Die Arbeit der Bezirksschulverwaltung ist reell und da werde auch der ganze Aufsturm, der gegen diese sich in Syene leben werde, nichts ausrichten können. Herr Abg. Dr. Trott führte aus, daß er vollkommen von der legendreichen Darstellung der Bezirksschulverwaltungsstelle überzeugt sei und riefe an, eine Filiale in Radeburg zu errichten, worauf Herr Amtshaupmann Hellelly entgegnete, daß die Vorbereitung wegen Errichtung von Filialen in Riesa und Radeburg bereits in Angriff genommen worden sind. Herr Abg. Stadtrat Heinze riefe an, auf die Bedeutung und den Zweck der Bezirksschulverwaltungsstelle in dem Tageszeitungen hinzuweisen, was auch Herr Amtshaupmann Hellelly zufügte. Der Bezirksschulverwaltung nahm hervor zustimmend Kenntnis. Eine weitere Mitteilung betraf die Verbesserung der Verkehrssicherheit an der Eisenbahnbrücke in Weissen. Die Reichsbahnverwaltung hat es abgelehnt, einen Beitrag zu den Unterhaltskosten

zu leisten, da die Zustandshaltung solcher Brücken nach dem Reichsbahnabkommen auf Grund des Gemeinkostes auch Sache der angrenzenden Gemeinden sei. Der Bezirksschulverwaltung nahm hervor Kenntnis, ebenso von dem ablehnenden Bescheid der Reichsbahnverwaltung über das Halten des Schmalanges D 141 in Prießnitz. Weiter erstattete Herr Amtshaupmann Hellelly Bericht über den Straßenbau Raben-Merzdorf, wobei er ausführte, daß nachdem die bestehenden Mängel beseitigt worden seien, er die Feststellungen an die betr. Firma angewiesen habe. Es mache sich jedoch noch eine Verbreiterung der Straße an der Einmündung in die Staatsstraße notwendig. Der Bezirksschulverwaltung stimmte einstimmig zu, daß sich damit der Begegnungsknoten in seiner nächsten Umgebung beschäftigen soll. Über den Stand der Angelegenheit, die Swansversteigerung der Gründstücke Schloß und Grafe in Radeburg betr., die u. a. mit Bezirksschulverbandshypotheken von je 1200 Mark belastet sind, erstattete Herr Regierungsrat Härtel Bericht. Nach diesem Bericht war nicht zu befürchten, daß der Bezirksschulverband irgend eine Einbuße erleidet. Der Bezirksschulverwaltung einstimmig, den Herrn Amtshaupmann zu ermächtigen, die Angelegenheit weiter im Interesse des Bezirksschulverbandes zu handhaben. Kenntnis nahm der Bezirksschulverwaltung weiter von den Mitteilungen des Herrn Regierungsrat Härtel über den Bescheid des Ministeriums, Industriearbeiterwohnungsbau betr. Es ist vor nächstem Frühjahr nicht zu erwarten, daß der Bezirksschulverband eine Beibildung zu diesem Fonds erhält.

Ablehnt wurde die Schaffung von Freistellen an der Sächsischen Landesfähr- und Reitschule zu Leisnig. Über den Ausbau der Straße Gräblich-Mesa erstattete Herr Amtshaupmann Hellelly Bericht. Nachdem die Straße als schwarz-gelbe Straße bezeichnet und auch die erste Strecke aus Staatsmitteln gebaut worden ist, wurde der Beschluß getroffen, daß die 2. Strecke erst nächstes Jahr gebaut werden könne aus Mangel an Mitteln. Eine in Richtung stattgefunden Konferenz der beteiligten Gemeinden und Industriellen hatte beschlossen, eine Abordnung ins Finanzministerium zu entsenden und darauf hinzuweisen, daß die Weiterführung der Zustandsverbesserungsarbeiten aufs äußerste dringlich sei. In allerhöchster Zeit wird also eine persönliche Auskunftsbericht der beteiligten Gemeinden und Unternehmen im Ministerium, zu der vom Bezirksschulverwaltung Herr Abgeordneter Baron v. Rothen augezogen wird, stattfinden.

Nachträgliche einstimmige Genehmigung fand die Einziehung des öffentlichen Wees "B" in Blochwitz (Dörlingen nach dem Mittergute) als öffentlicher Weg. Der Punkt Sperrung der Dorfstraße in Mittels für allen Kraftfahrzeugverkehr wurde befürwortend an die Kreischausmannschaft eingebracht, beschlossen.

Genehmigung fanden nach Bericht des Herrn Regierungsrat Glaser die Besoldungsvorschriften nebst Besoldungsberechnung mit Stellenplan für die Beamten der Gemeindeverbandsparfasse Gräblich und die Besoldungsvorschriften nebst Besoldungsberechnung mit Stellenplan und Tabelle über die Anstellung, pp. Verhältnisse der Beamten u. w. der Gemeindeverbandsparfasse zu Graebitz, sowie nach dem Bericht des Herrn Regierungsrat Härtel die Aufnahme eines Darlehens von 4000 Mark beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium als bei staatliche Baubehilfe für die kinderreiche Familie Otto Ludwig-Pedowitz. Zustimmung wurde erteilt nach dem Bericht des Herrn Regierungsrat Graf von Wedel der Fertigstellung der Schanklaubniedersteuer zum Schankgut Martha Jannach-Großenhain.

Kenntnis nahm der Bezirksschulverwaltung weiter von dem Bericht des Herrn Regierungssamtmann Knobth über die Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums betr. Einführung von Mitteln für Leibesübungen im Haushaltplan. Nach diesem Bericht hat sich der Bezirk schon vorher im Sinne der Verordnung getötigt, er wird dies auch in Zukunft tun.

Das Gelach des Turnvereins Räuschrik OTL um Bewilligung einer Behilfe zur Anschaffung von Geräten für die neu errichtete Turnhalle wurde nach dem Bericht des Herrn Regierungssamtmann Knobth dem Finanzausschuß zur Beschlussfassung überreicht. Kenntnis nahm der Bezirksschulverwaltung nach Berichterstattung durch Herrn Amtshaupmann Hellelly von einer Verordnung über Anstellung von Bezirksschulmeistern.

Über Beschaffung eines Kleinlastwagens für Oberamtsstrassenmeister Gauernitz-Großenhain erstattete ebenfalls Herr Amtshaupmann Hellelly Bericht. Herr Abg. Dr. Trott bemerkte demgegenüber, daß der Bezirksschulverwaltung seinezeit beschlossen habe, daß die Amtsstrassenmeister von Radeburg und Riesa solche Kraftwagen erhalten, für Radeburg sind die Mittel bewilligt, wie sie im Haushalt-

Modenschau

Am Sonntag, den 23. September, nachm. 3 und abends 8 Uhr findet im Hotel Köpfer meine
Herbst-Modenschau
statt. — Künstlerische Leitung: Bernhard Springer. Kapelle: Das berühmte Tanzsport-Orchester E. Kiltan-Dresden.
Vorgeführt werden:
Kleider - Mantel - Kostüme
Herren-Bekleidung.

Franz Heinze



(1. Fortsetzung)

Befriedigt von meiner Mission trat ich den Heimweg an und ging gleich nach dem Gesaal. Dort kniete Gräfin Rosmarie vor ganzen Stühlen alten, schweren, wappengeschmückten Familienstühlen, blümchenreichen Damastes und tödlichen Porzellans, während Loysl, Margl und der Gärtner ihre Handreichungen taten.

„So, ich meine, das wird genügen, nur noch den Tafel-Zettel, aber Voricht, Loysl, nicht fallen lassen!“

Es war ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst, Phoebus, der Sonnenwagen lenkend, darstellend.

„Weile mich gehörigst zur Stelle.“ sagte ich, „sann ich mich irgendwie nützlich machen.“

Das junge Mädchen nickte mir freundlich zu.

„Nein, dankt schön, ich bin gleich fertig, in einer Stunde seift mir zu Mittag und — ehe ich's vergeisse — wollen Sie heute Abend mit nach Lohberg fahren?“

„Gern, wenn ich darf.“ Dann ging ich nach unseren Zimmern hinüber, wo ich Aliens bereits antraf.

„Na, schon zurück?“

„Bis du siehst. Und nun berichte mal, aber bitte ausführlich.“

Mein Freund brannte sich eine Zigarette an.

„So, ja, bei Herrn Beckpointner warst du also auch, ein netter Mensch, befreihend, zuvorkommend.“

„Ja, ich begreife nicht, daß er sich hier in dem hinsichtlich ungern, Groß Eckstein würde doch seinem ehemaligen Sekretär gern eine bessere Stelle verschafft haben.“

„Der Mann hängt eben an Rücken und nun, sag mal, Groß, der Sekretär will also die Kosten für den Tafelausschiff befreien?“

„Ja, ein Knoblauch, jetzt zu groß und wichtig, zur Füllung des Reichstagsraumes kommt nunmehr hundert Rosen nachweislich hin.“

„Sekretär ist nicht wirklich nett an, in seinem Bild war etwas falsch.“

„Was bringt er sich mit der Hand vor die Stirne.“

„Schrott — — Herrgott — — Ernst“

„Was um Alles kann er denn los?“ fragte ich ganz

Alien war aufgesprungen, durchquerte mit langen Schritten das Zimmer; jetzt blieb er vor mir stehen.

„Menschenkind, weißt du auch, daß ich um ein Haar die größte Dummheit meines Lebens begangen hätte?“

„Das — verstehe ich nicht!“

„Weil ich so in meine Theorie verannte war, daß ich überhaupt keine andere Möglichkeit in Betracht zog und nun — —“ er brach ab und nahm, stoßweise rauchend, seine Wanderungen wieder auf. „Siehst du, mein Alter, das ist die große Gefahr meines Berufs, wenn man durch eine Reihe von Erfolgen selbstsicher gemacht wird, da überseht man dann oft das Nachtliegende, und wäre mir diesmal nicht der Zufall zu Hilfe gekommen — —“

„Aber, ich begreife noch immer nicht. — —“

„Ich auch nicht nötig.“ Peter schmunzelte. „Denfalls bin ich tief in deiner Schuld.“

„In — meiner?“

„Ja, du harmloser Mitteldeutscher, in deiner! — Es kann ja sein, daß ich mich auch jetzt noch irre, dann stimmt eben die andere, urprüngliche Annahme. Über hättest du nicht — na, Schluß der Debatte, und jetzt wollen wir uns rasch umziehen, um bei Komte Rosmarie Ehre einzulegen.“

Eine Weile lang grüßte ich noch dem letzten Wesen meines Freunden nach, dann gab ich das Rüttelraten auf; denn Aliens Geheimnistümerei in beruflichen Dingen war mir ja nachgerade beklemmt. Eine Einladung, mit nach Lohberg zu fahren, hatte Peter abgelehnt, und so wurde mir denn die Ehre zuteil. Gräfin Rosmarie begleiteten zu dürfen.

„Nun freue ich mich schon auf das Gesicht, das die Frau von Henneberg machen wird.“ sagte das junge Mädchen lächelnd und lehnte sich tiefer in die weichen Lederspolster des Wagens zurück. „Wissen Sie, sie hält nämlich so arg auf Eitelkeiten und findet es sicher sehr unschicklich, daß wir beide ganz allein fahren.“

Daran hatte ich noch gar nicht gedacht.

„Oh — höchstlich wird Ihr Herr Vater mir diesen Vertrag gegen den ungeschriebenen Sittenfodex nicht übernehmen!“

„Ah wo!“ Komte Rosmarie lachte, daß die weißen Zähne zwischen wie eine Perlenkette hinter den leuchtroten Lippen blitzen. „Papa meint immer: Ein Räuber muß schon sehr schlecht erzogen sein, wenn man's nicht einmal für eine Stunde mit einem jungen Mann allein lassen kann. Aber — hallo!“ unterbrach sie sich. „Ist das dort net der Herr Beckpointner? Toni halten Sie mal!“

„Es war wirklich der Lehrer, der pröhrend tanzt und lädt.“

„Grüß Gott, Herr Beckpointner,“ die junge Gräfin reichte ihm freundlich die Hand: „wobin wollen Sie denn?“

Nach Lohberg zu dem Münchener Reunruh-Zug; ein lieber Freund ist ernstlich erkrankt und bat mich um mein Kommen.“

„Ich nein, so was! Ja, da steigen Sie nur auf, im Wagen geht es doch besser als auf Schuhs Rappen, geht?“

„Sehr güting, gnädigste Gräfin! Darf ich fragen, ob die herrschaften Besuch erwarten?“

„Papa hol ich ab und die Frau von Henneberg. Wissen Sie, morgen kommt doch der Fürst und da gab's noch so allerhand zu besorgen, was man in Lohberg nicht bekommen kann.“

„Ja freilich, für die Abendtafel; sind denn morgen auch schon Gäste da?“

„Aus der Nachbarschaft niemand, aber der Fürst bringt ja noch Herrn von Bidacovitz, Vicomte de Guissaret und Herrn von Kosff mit.“

„So — so, also nur ein petit comité.“

„Das schon, aber wir lassen doch im großen Gesaal sitzen, und Sie wollten ja so liebenswürdig sein, uns einige Rosen zu spenden.“

„Oh bitte, gnädigste Gräfin.“ Beckpointner lächelte verbindlich. „Es ist mir eine ganz besondere Ehre und eine Freude obendrein, ich habe in Ihrem Hause soviel Gutes genossen.“

Um stillen bewunderte ich die ruhige Sicherheit des jungen Mannes, der in seinem hellgrauen, gut sitzenden Schneideranzug mit dem turzen rehbraunen Uebergürtel eine fabelfreie Figur mache.

Dann blitzen grüne, rote und gelbe Lichter auf, der Wagen schlittert über das holperige Pfaster des Landstädtchens und hielt wenige Minuten später vor dem Backsteingebäude des Bahnhofs, gerade, als die Schranken an den Übergängen geschlossen wurden.

Gleich danach glühten in der Dunkelheit zwei Lichter auf, wie funkelnde Raubtieraugen, tamen rasch näher, ein Schläfern und Dröhnen, nun ein langgezogener Pfiff, und der Zug fuhr ein.

Ich riß die Tür eines Abteils 1. Klasse auf, an dessen Fenster ich Graf Eckstein erkannt hatte, half Frau von Henneberg beim Aussteigen und nahm dann all die Pakete und Taschen in Empfang.

Der alte Herr beugte sich zu seiner Tochter nieder und drückte ihr einen Kuß auf die rosige Wange.

„Na, Kind, alles wohl daheim?“

„Ja, Papa,“ mit beiden Armen umschlang Komte Rosmarie ihren Vater. „aber weißt, froh bin ich doch, daß du wieder da bist — ich weiß nicht, mir war so lange zumute.“

(Beckpointner fährt)

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Sportverein Mels (e. S.) 2.-J.-Wettkampf.

Stolze einer unverzweigten singstreichenden Verbindung ist es auch heute möglich, nachdem die Ergebnisse vom vergangenen Sonntags zu bringen.

A. Fauball (Turner):

Mels 2. — Mels (20—40 J.)	35:24
Wahlberg — Mels (20—40 J.)	34:36
Sommach (20—40 J.) — Mels (20—40 J.)	48:19
Sommach (20—40 J.) — Mels 2.	28:26
Sommach (20—40 J.) — Wahlberg	37:33
Sommach (20—40 J.) — Ründerup	30:38
Mels 4. — Ründerup	29:41
Rüderup — Ründerup	40:33
Mels 4. — Dötsch 47	40:51
Mels 4. — Dötsch 47	25:25
Mels 4. — Rüderup (Jugend)	38:34
Mels (Jugend) — Rüderup (Jugend)	60:25
Mels (Jugend) — Rüderup 1.	32:43
Sommach (20—40 J.) — Dötsch 47	39:26
Wahlberg 1. — Mels 2.	25:50

B. Turnkunst:

Mels 2. — Mels 2.	35:50
Mels 1. — Mels 2.	58:50
Mels 1. — Rüderup	48:38

C. Fauball (Turner):

Mels 2. — Sommachi 1. 2:8 (1:5)	
---------------------------------	--

Sommach trat mit einer in langer Spieldauer ausgetragenen Mannschaft gegen die Melsier an, die die Überlegenheit der Gäste jederzeit (wie schon das Halbzeitergebnis beweist) anstreben mußten.

Mels 2. — Sommachi 1. 2:8 (1:5)	
---------------------------------	--

Des Nachwuchs beider Vereine führte ein gefälliges, ausgeglichenes Spiel vor, in dem die ansangs im Nachteil liegenden Gäste zum Schlus knapp das bessere Ende für sich hatten.

Mels 1. — Weinböhle 1. 5:1 (3:1)	
----------------------------------	--

In diesem Spiel des ersten Vereinsmannschaften waren die Vertreter des Mitteldeutschlandes den Blauheligen nicht gewachsen. Sie gaben an sich einen fast ebenbürtigen Gegner ab, dem sie aber im entscheidenden Augenblick, d. h. beim bestrahlen von Torenfolgen an Glück und manöver auch an der nötigen Entschlossenheit mangelte.

Mels 1. — Weinböhle 1. 5:1 (3:1)	
----------------------------------	--

Gendarmerie-Sportverein Sportlust 24.

In dem Bericht über den Wettlauf unterließ der Schreiber ein Fehler. Es muß heißen die Veranstaltung verzögerte sich nicht nur um 1/2 Stunde, sondern um reichlich 1/2 Stunde und nahm somit im ganzen 1 1/2 Stunde Zeit in Anspruch.

Sportverein 18 Ründerup.

Der Meister M.G.V. — Gast in Ründerup.

Kommenden Sonntag hat der Ründerup-Sportverein wieder einen großen Tag; denn nicht weniger als vier Mannschaften stellte obiger Verein ins Feld. Wenn man sich die Lage des Vereins vor einem Jahr erinnert, wo mit großer Mühe und Not eine Elf ins Feld gestellt wurde, die sich in der 1. Klasse hielt, so muß man sich augenscheinlich ganz besonders freuen. Die Spieltäcke der 1. Elf hat sich ganz bedeutend erhöht. Die überholt knappen Resultate beweisen es, daß die 1. Elf kämpft bis zur letzten Minute

und ihren Gegner zwinge, alles auf sich heranzutreiben. Diese ernste und gute Form der Ründerupen wollen nun kommen! Sonntag unter Beweis stellen, denn kein Geringerer als der Nordbadenmeister M.G.V. weilt in den Ründerupen. Die Ründerupen Gemeinde wird bestimmt ein Spiel zu sehen bekommen, das höchst interessant und beredtlich zu werden verspricht; denn auf eigenem Platz werden die Gastegeber in ihrem Element sein und den Meister besiegen, sein Reichtum aus sich herauszutragen. Die Ründerupen werden zu diesem Spiel in allerhöchster Motivation antreten. Die Mannschaftsleitung hat für abends ein gewaltiges Kränchen angelegt, wobei die Wölfe sowie die M.G.V.-Gemeinde, die ihren Meister begleiten werden, freundlich eingeladen sind.

Anschrift des D. M. V. an den U. v. D.

Nachdem der Automobilclub von Deutschland, der Entwicklung des Kraftfahrwesens Medaille tragen, im Frühjahr d. J. seine Satzung umgestaltet und über die engen Grenzen seines geistlichen Clublebens hinaus eine umfassende Reichsorganisation für Automobilwirtschaft und -Sport geschaffen hat, sind zunächst über 50 Bundes-, Provinz- und Stadtclubs diesem Verband beigetreten. Am Sonnabend, den 15. September 1928, hat nunmehr auch der Deutsche Motorradläufer-Verein (D. M. V.) beschlossen, in den Verband des U. v. D. einzutreten, um zur Vereinheitlichung der Organisation des gesamten deutschen Kraftfahrwesens beizutragen. Der Automobilclub von Deutschland gewährt allen seinen Mitgliedern automobilwirtschaftlich und -sportlich die gleichen Rechte. Durch den Beitritt des D. M. V. zum U. v. D. gewinnen daher alle Mitglieder des D. M. V. die spirituellen Vorteile, die der U. v. D. seinen Mitgliedern gewährt. Vorüberhinaus hat der D. M. V. für seine frostmagazinabenden Mitglieder besondere Vorzugsberechtigungen für den Eintritt als Einzelmitglieder in den U. v. D. vereinbart. Der Beitritt des D. M. V. bedeutet für den Ausbau der Reichsorganisation des U. v. D. eine gewaltige Stärkung. Die Geschäftsstellen beider Verbände arbeiten von nun an gemeinsam nach einheitlichen Richtlinien. Durch den Eintritt des D. M. V. in den Verband des U. v. D. wird die Selbstständigkeit und das Eigenleben des D. M. V. nicht berührt. Der D. M. V. bleibt nach wie vor der Zusammensetzung für die deutschen Motorradfahrer, der U. v. D. für die Automobilfahrer.

Viergennah und Sport.

Zu der vielmehr strittigen Frage, ob bei Ausübung des Sports mäßiger Viergennah zulässig ist oder nicht, hat u. a. Gerhard Barth, der offizielle Trainer des Münchner Rudervereins von 1880 e. V. Stellung genommen, indem er erklärt:

Vielzahl ist die Meinung verbreitet, daß nur strengste Abstimmung den Weg zu sportlichen Hochleistungen ebnen. Diesem Irrtum kann ich nicht beipflichten. Ich vertrage sogar die Auffassung, daß weite Rahmung im Gemüse einiger Gläser Bier im Tage für Sportleute dem Genuss von Limonaden usw. vorausziehen ist. jedenfalls gestalte ich meinen Trainingsmannschaften für Mittag und Abend je 1/2 Liter gutes Bier und Jahre gut dabei."

Hierzu bemerken die Monatlichen Mitteilungen des Königberger Schwimmklubs von 1901 e. V. in ihrer Nummer 5/6 vom 15. Juli:

"Wir können uns dem Urteil dieses erfahrenen Sportmannes anschließen, und allerdings der Meinung, daß Alter, Gesundheitszustand und allgemeine Körperfertigung in jedem Einzelfalle berücksichtigt werden müssen."

14. Ziehung 5. Klasse 193. Östl. Landeslotterie

Ziehung am 18. September 1928

Eine Gewinn-1000 Stimmen, wobei zwischen drei Gewinnziffern liegt, das heißt 1000 abweichen.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

5000 auf Nr. 1487 bei Herrn Theodor Schröder, Chemnitz.

5000 auf Nr. 63340 bei Herrn Dr. Richard Seiden, Berlin.

5000 auf Nr. 53342 bei Herrn Friederich Schröder, Dresden.

5000 auf Nr. 118557 bei Herrn Hermann Schröder, Leipzig.

Jahrmärkte-Tragödie. Aus der Gemeinde Caboas de San Juan wird gemeldet: Während eines am Sonnabend in der Gemeinde abgehaltenen Festes hatte ein Kind eine kleine Geldsumme in der Jahrmärkterlotterie verloren. Der Vater des Kindes verständigte einen Polizeibeamten, der den Inhaber der Lotterie aufforderte, das Geld zurückzugeben. Es entwickelte sich ein Streit, in dessen Verlauf der Polizeibeamte den Lotterie-Inhaber durch Gewaltstöße tötete. Der Sohn des Lotterie-Inhabers warf sich auf den Polizeibeamten, um für den Tod seines Vaters Rache zu nehmen, wurde aber gleichfalls getötet.

Ginsturzungsluck beim Bau des Bräger Westfeldes. Bei dem Bau des Bräger Westfeldes, der seiner Vollendung entgegen geht und bei der bevorstehenden Herbstmesse eröffnet werden soll, stürzte gestern beim Einsetzen einer Glashafel ein Gerüst ein, wobei 15 Arbeiter unter den zusammengebrochenen Balken und Glasscherben begraben wurden. Zwei Arbeiter wurden schwer, 13 leicht verletzt.

Schilderungen von Augenzeugen über den Orkan in Porto Rico. Die Passagiere des gestern wohlbehalten in New York angekommenen Dampfers San Lorenzo waren Augenzeugen des über Porto Rico hinweggegangenen Orkans. Der Dampfer war im Hafen von San Juan vor Ankunft gegangen und mit 20 Traktoren am Dock festgemacht worden. Die Passagiere beobachteten daß grausige Schaufel durch die Schiffslüften. Wie sie erzählten, herzte 36 Stunden lang Halbdunkel, während gleichzeitig ungeheure Wogenbrüche niedergingen und ein donnerndes Gejöse berichtete, so daß die Explosion einer in der Nähe befindlichen Ammonium-Fabrik gar nicht hörbar war. Ganze Häuser wurden umgerissen und Bäume flogen durch die Luft. Das Eisenblechdach eines in der Nähe liegenden Schiffbaus wurde durch den Sturm wie eine Strohmatte aufgerollt und die Trümmer wurden tonnenweise durch die Luft herumgeschleudert. Die Passagiere, die während des Orkans unter Deck gehalten wurden, sind sämtlich unverletzt. Man hofft ernste Befürchtungen für das Schiff des in einem Holzboot befindlichen Franz Römer, und man nimmt an, daß er westlich von Porto Rico in die Bahn des Orkans geraten ist.

Ein nematisches Gatterkreuzrit. Wer kennt sie nicht, die wilde Jagd des morgendlichen Nutzschens, nach einem letzten wohligen Atmung im Bett, den entschlossenen Sprung aus dem Bettvorleger und nach einem nochmaligen Blick auf die unerbittlich vorrückenden Uhrzeiger die Hebe des Ankleidens? Und dann ellig das Bad und die Dusche, im Bürstensche Wäsche und Kleider übergeworfen und dann die Haare gekämmt. In der Gegenwart ist das eine simple Angelegenheit, auch für die Frauen, denn die kurzen Haare benötigen nicht so sehr lange Zeit, aber dann kommt auch noch die Bürste zum leichten Schön machen: eine Bürstenschleimwolle schwammig, derweil noch irgende was Wichtiges in die Wäsche geklopft wird, und dann geht es schon die Treppe hinunter, der Uhrzeiger zeigt eine bedrohlich vorausgesetzte Stunde und es ist nötig, auch auf der Straße das Eßtempo des Ankleidens fortzuführen. Aber jetzt ist eine neue Attraktion erfunden, die eine große Beifertipparnis bedeutet für die Säumigen und Spätansteher. Was Amerika kommt die Rovität zu uns, aus dem Vande gescheiteten Tempos. Eine ganz einfache Einrichtung, kein Kurzartikel etwa, ein Gegenstand für alle: die Kammbürste oder der Bürstenfamim. Kombination der beiden Werkzeuge des Friseurs, eine Bürste, die sich durch einen Knopfdruck in einen

Romm verwandelt und mit Hilfe eines mettleren Druckknopfes tritt dann ein Handspiegel in Aktion, darin man das vollendete Werk wenige Sekunden anschauen kann. Die Erfindung sichert den Vorfall einer großen Zeitersparnis und ist insbesondere für Reisende sehr angenehm. Kommt Bürste, Spiegel? Drücken Sie den Knopf — je nach Belieben, bitte.

Das glückbringende Huksell. Die glückbringende Bedeutung des Huksells ist einer der verbreitetsten Überlauten, und selbst in den aufgelösten Großstädten findet man wohl noch hier und da an der Schwelle des Hausesgangs noch ein Glückszeichen. Man hat den Ursprung dieser Vorstellung in der Antike gesucht und auf die Kosse des griechischen Seegottes Neptun hinge-wiesen, die heißt gelten. Aber das glückbringende Huksell ist im eigentlichen Sinne ein germanischer Glaube und daher am natürlichsten aus der algermanischen Kosseverehrung heraustritt. Wodan ist das Werd heilig, und in den althelischen Sagen, die den Wottervater unter der Gestalt des wilden Jägers feiern, spielt auch das Huksell eine bedeutungsvolle Rolle, denn Woden gilt als ein Schutzmittel gegen böse Geister, gegen Krankheiten und Dämonen. Selbst die Rassel, mit denen das Huksell befehlt wird, hatten einen legendären Ursprung. Einiges Geheimnisvolles lag auch in der Form des Huksells; es wurde nämlich im Zusammenhang mit dem mythischen Zeichen des „Drudenfußes“ gebracht. Wie dieser nur wirksam ist, wenn seine offene Seite nach außen, die Spitze nach innen gerichtet ist, so glaubt man auch, daß das Huksell nur dann böse Geister und Unheil abwehrt, wenn es mit der Drehung nach außen aufgenagelt wird. Wenn ein Huksell abgedrängt soll, dann muß es nach einer anderen Seite, genau so befestigt werden, wie es im Augenblick des Findens lag. Lebendig hat die Kirche schon früh im Mittelalter den heidischen Glauben übernommen, und es finden sich häufig Huksellen in und an Kirchen. Es gibt auch einen besonderen Heiligen, dem das Huksell geweiht ist, nämlich St. Eligius, den Hufschmied, und die „Legende vom Huksell“, der Goethe eine so schöne dichterische Form verliehen hat, lädt auch Christus seine Auferstehungskraft auf daß am Wege liegende Huksellen richten, daß dadurch einen besonderen Glanz erzielt.

**Bekannt
wird Dein Name**

Durch Reklame

Inseriere im Riesaer Tageblatt

Verlangen Sie

beim Gastwirt
beim Kaufmann

Vertreter: Richard Schwade, Riesa, Fernsprecher 49.

die bevorzugte Marke
ersten Ranges.

Beeres Zimmer frei.
zu erfr. im Tagebl. Riesa.
Ein für Bürozwette
geeigneter

Raum

zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten unter T 1890 a. o. Tagebl. Riesa.

60 Rmk.

gegen Sicherheit u. Ver-gütung. Alles umsonst. Off. erbr. u. T 1890 a. o. Tagebl. Riesa.

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, für Haushalt gesucht. Beni Emil Müller, Riesa.

Mädchen vom Lande, 30 Jahre alt, wirtschaftlich erzogen, sucht Bekanntschaft eines soliden Herrn zwecks spät. Heirat. Witwer mit Kind nicht ausschlossen. Off. unt. U 1891 a. o. Tagebl. Riesa.

15- bis 16jähr. Antwortung

für vormittags genutzt. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Junges Mädchen

aus acht. Sam., mögl. schon im Geschäft tätig, gew. u. in Handarbeiten erfah. f. sofort gesucht. Event. auch lernende Verkäuferin. R 1891 a. o. Blatt. Hauptstraße 63.

Straßfahrer

8a, 8b sucht für Sonntags Belästigung. Offeren unter A 1896 an das Tageblatt Riesa.

Jung. Buchhalter

für bietiges Fabrikontor zur Ausbildung per 1. Okt. 28 gesucht. Ang. u. W 1893 an das Tageblatt Riesa.

Mehl- Reisevertreter

möglichst Motorrad- oder Autosfahrer, zum Verkauf von prima Roggen- und Weizenmehl an die Bäckereifabrik für Riesa und größere Umgebung im Dauerstellung bei böhem Ginkommen für bald oder später geplant. Offeren unter 1892 a. o. das Tageblatt Riesa. Zwei selbständige arbeit.

Elektro- Sakkulationsgebüll

stellen sofort ein Karl & Ernst Hanfelsch. Elektro, Licht- u. Kraftanl. Ofizier, Bahnhofstr. 15, Fernsprecher 329.

Amtliches.

Freibank Mehltheuer.
Donnerstag nachmittag 5 Uhr frisches Rindfleisch.

Feldmäuse vertilgt man mit Phosphat, Giftweizen usw. aus der Apotheke Gröba. Telefon 645.

**Die
Tageblatt-Druckerei**
Riesa, Goethestrasse 59
fertigt schnellstens
alle Arten
Drucksachen
für Geschäfts- und
Privatbedarf.
Reichhaltiges Papierlager.
Eig. Buchbinderei.

Wir suchen zum 1. Oktober für unter neues Geschäft einen

Lehrling

Thams & Garfs

Hauptstraße 32.

kleines Grundstück

mit etwas Garten u. freiem

erdenbarer Wohnung in

Großherz. oder nächster

Umgebung sofort bei 8- bis

5000 M. Anzahlung zu

tauschen gesucht. Gültig.

U 1891 a. o. Tagebl. Riesa.

Grundstück m. Ba-

ngeschäft (Grün- u. Ro-

lonialware) und Seitengeb.

in Tässeln sofort an schön

entwickl. Unterfamilien zu

verkaufen. Preis: 9000 M.

Anzahlung 5-6000 M.

Brandflasche: 11500 M.

Wohnungsaufzug. Off. u.

P 1891 a. o. Tagebl. Riesa.

Grundstück m. Ba-

ngeschäft (Grün- u. Ro-

lonialware) und Seitengeb.

in Tässeln sofort an schön

entwickl. Unterfamilien zu

verkaufen. Preis: 9000 M.

Anzahlung 5-6000 M.

Brandflasche: 11500 M.

Wohnungsaufzug. Off. u.

P 1891 a. o. Tagebl. Riesa.

Grundstück m. Ba-

ngeschäft (Grün- u. Ro-

lonialware) und Seitengeb.

in Tässeln sofort an schön

entwickl. Unterfamilien zu

verkaufen. Preis: 9000 M.

Anzahlung 5-6000 M.

Brandflasche: 11500 M.

Wohnungsaufzug. Off. u.

P 1891 a. o. Tagebl. Riesa.

Grundstück m. Ba-

ngeschäft (Grün- u. Ro-

lonialware) und Seitengeb.

in Tässeln sofort an schön

entwickl. Unterfamilien zu

verkaufen. Preis: 9000 M.

Anzahlung 5-6000 M.

Brandflasche: 11500 M.

Wohnungsaufzug. Off. u.

P 1891 a. o. Tagebl. Riesa.

Grundstück m. Ba-

ngeschäft (Grün- u. Ro-

lonialware) und Seitengeb.

in Tässeln sofort an schön

entwickl. Unterfamilien zu

verkaufen. Preis: 9000 M.

Anzahlung 5-6000 M.

Brandflasche: 11500 M.

Wohnungsaufzug. Off. u.

P 1891 a. o. Tagebl. Riesa.

Grundstück m. Ba-

ngeschäft (Grün- u. Ro-

lonialware) und Seitengeb.

in Tässeln sofort an schön

entwickl. Unterfamilien zu

verkaufen. Preis: 9000 M.

Anzahlung 5-6000 M.

Brandflasche: 11500 M.

Wohnungsaufzug. Off. u.

P 1891 a. o. Tagebl. Riesa.

Grundstück m. Ba-

ngeschäft (Grün- u. Ro-

lonialware) und Seitengeb.

in Tässeln sofort an schön

entwickl. Unterfamilien zu

verkaufen. Preis: 9000 M.

Anzahlung 5-6000 M.

Brandflasche: 11500 M.

Wohnungsaufzug. Off. u.

P 1891 a. o. Tagebl. Riesa.

Grundstück m. Ba-

ngeschäft (Grün- u. Ro-

lonialware) und Seitengeb.

in Tässeln sofort an schön

entwickl. Unterfamilien zu

verkaufen. Preis: 9000 M.

Anzahlung 5-6000 M.

Brandflasche: 11500 M.